

# KAMPF UM KLIMA, WASSER, BODEN

**Debatte ohne Besserwisserei: Der Sammelband „Wettstreit um Ressourcen“ vereint Analysen von Politologen, Theologen und Umweltethikern.**

Von Andreas-Christian Tübler

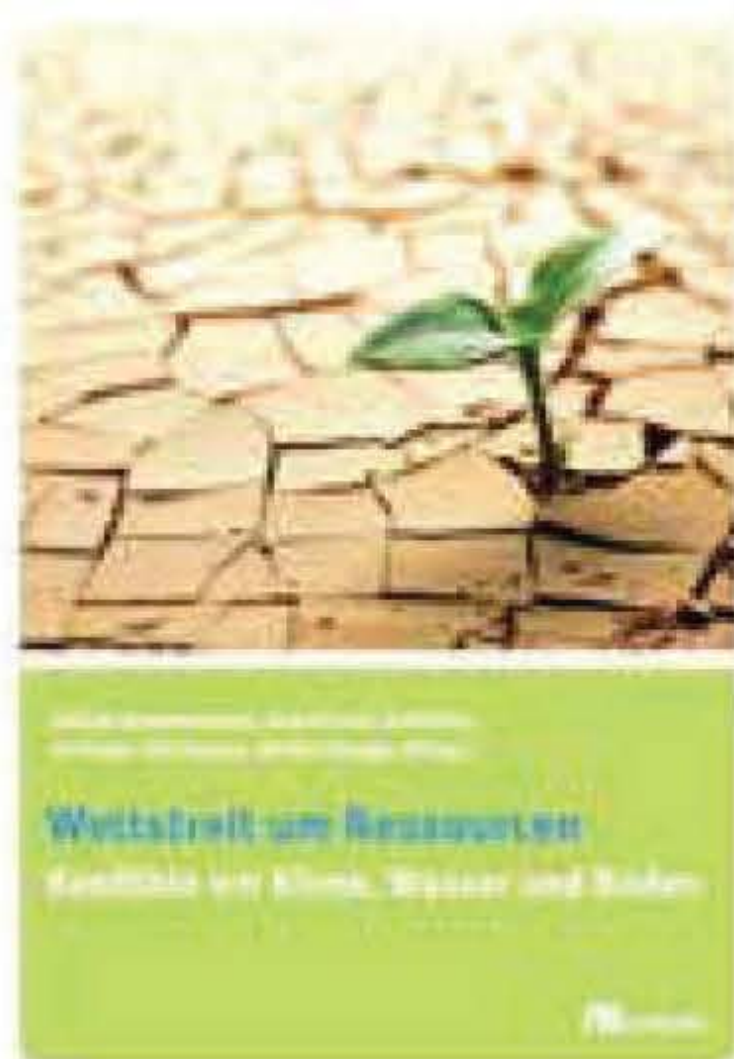
Man muss nicht den Club of Rome gedanklich bemühen, der uns 1972 mit seinem Ziel „building a global society in the 21st century“ die Grenzen des Wachstums in Katastrophenszenarien vor Augen führte (Neuaufgabe 1992). Oder den Weltklimarat, der Anfang April 2014 nachdrücklich vor schweren, tiefgreifenden und irreparablen Folgen steigender Erderwärmung warnte. Beide Veröffentlichungen sind wichtig und hilfreich, aber weniger geeignet für eine sorgfältige, unaufgeregte und (aktuelle) multidisziplinäre Analyse.

Anders das Buch „Wettstreit der Ressourcen“: Aus einer interdisziplinären Ringvorlesung an der Universität Osnabrück im Sommer 2012 für Hörer aller Fachbereiche hervorgegangen, macht es neugierig und wissensdurstig. Die Stärke dieses Buches liegt in der sachorientierten Art, die aktuellen Konflikte um Klima, Wasser und Boden exemplarisch zu analysieren, sie (schöpfungs-)ethisch einzuordnen und Argumentationshilfen für den damit zusammenhängenden Diskurs über Demokratie und Frieden zu bieten.

## Umkehr zum Leben

Dabei ist die literarische Gattung Sammelband nicht nur kein Hindernis, sondern inhaltlich sinnvoll. Denn wie anders sind heute globale Probleme wie Ressourcenknappheit zu analysieren als im Zusammenspiel von zum Beispiel Politologen, Geografen, Friedensforschern, Umweltethikern und systematischen Theologen?

Arnulf von Scheliha markiert Normen und ihre Anwendung im umweltethischen Diskurs (S. 123 ff.) und



analysiert dahingehend die EKD-Denkschrift „Umkehr zum Leben“ (2009). In diesem Zusammenhang weist er zu Recht auf die differenzierte Sichtweise des Papiers hin, so dass „für die politisch Verantwortlichen Spielräume entstehen, die es ermöglichen, sich auf ein Maßnahmenbündel [...] zu verständigen“ (S. 134). Also keine besserwiserische Debatte über Gutmenschen und moralisch Diskreditierte. Sondern die reformatorische Zwei-Regimente-Lehre hilft auch hier zu sortieren und Verantwortung zuzuweisen.

## Interessant, aber nicht mainstreamtauglich

Annabelle Houdret lenkt in ihrem Beitrag das Augenmerk auf soziale Unruhen in Nordafrika. Sie bezieht die Wasser- und Landpolitik auf den neu zu gestaltenden „Gesellschaftsvertrag“, der – angesichts der Unruhen im nordafrikanischen Raum seit 2011 – nicht mehr nur einseitig von den Eliten, sondern als „gegenseitige Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft“ (S. 219) definiert wird. Dieses Thema ist auch sicherheitspolitisch interessant (Einsatz der Bundeswehr in Mali/Senegal). Im Übrigen interessant (aber nicht mainstreamtauglich) ist der Beitrag von Michael Brzoska (S. 41), der die direkte Verbindung von Ressourcenknappheit und Gewaltursache verneint und differenziert darstellt (vgl. Artikel ab S. 8 in diesem Heft).

Dieser Sammelband ist jedem zu empfehlen, der den Überblick und die Orientierung in der komplexen (medialen) Ressourcendiskussion gewinnen möchte. ▲

Ulrich Schneekener,  
Arnulf von Scheliha,  
Andreas Lienkamp,  
Britta Klagge (Hrsg.):  
**Wettstreit um  
Ressourcen.  
Konflikte um  
Klima, Wasser und  
Boden.** oekom Ver-  
lag, München 2013,  
282 S., 29,95 Euro